Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38, Vorm. 8–5 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Einges.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Atelier für feine Corsets
nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Dresden, Wallstr. 25. Fernspr.-A. I, Nr. 167. Heinrich Plaul. Dresden, Wallstr. 25. Fernspr.-A. I, Nr. 167.

Steingut unter Bazar-Preisen
Zeichn. – Weiss
Speiseteller – Schüsseln 8–45 Pf.
2 Mk. Waschgeschirre bunt
Nachttöpfe 36–45 Pf. – Waschbecken 45 Pf.
Alles Bedarfsgeschirr
J. G. Klingner No. 3 Waisenhausstr.

Lederwaaren-Specialität!
Reiseartikel, Damentaschen, Photographie-Albums
empfiehlt in grösster Auswahl
Bernhard Rüdiger,
3 Wilsdruffer Strasse 3, nahe dem Altmarkt.

PATENTE schnell und sorgfältig durch Richard Lüders Patent-Bureau in Görlitz

WEIN-Handlung -Stuben
Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath, Wallstr. 8.

Zur Reise empfehle ich mein Lager aller **Reise-Utensilien** und **Lederwaaren**, als: **Echte Fournierkoffer**, ohne Pappe im Hauptkörper, **Schiffskoffer, Bambuskörbe, Rundreisekoffer, Necessaires, Reisetaschen, Speisekörbe, Touristen-Gegenstände** etc.
Moritz Klingner Sattlermeister. Augustusstrasse 6.

Nr. 214. Spiegel: Huldigungen für den Fürsten Bismarck, Bundesstaaten und Reichspolitik. Hofnachrichten, Nothlage der Landwirthschaft, Meißner Porzellan in Chicago, Lehrertöchterheim, Radfahrerbund, Gerichtsverhandlungen. „Was Ihr wollt", „Evanthia", „Rothkäppchen". **Mittwoch, 2. August.**

Politisches.

Aus der Einsamkeit des Sachsenwaldes zog wiederum Fürst Bismarck hinab nach Franken in das anmuthige Wiesenthal der Saale, um in heilkräftigem Bade den Heldenleib zu pflegen und neue Stärkung zu gewinnen. Es begleiten ihn dorthin die Segenswünsche aller Derer, die nicht den größten Namen streichen wollen aus der deutschen Vergangenheit, die nicht gleich Wetterfahnen knarrend sich drehen, wenn der Wind aus einem anderen Winkel weht. Möge der greise Held, der einst Deutschland mit gewaltiger Faust in den Sattel hob, sein Ziel erreichen, möge er in den Quellen von Kissingen Kraft finden — zu neuer That.

Zu neuer That! Es ist ein Schauspiel ohne Gleichen dessen Zeugen wir heute sind, ein Schauspiel, das die Wenigsten noch verstehen, dessen wahren Kern gar Manchem erst die Zukunft enthüllen wird. Auch heute noch steht Fürst Bismarck mitten im Getümmel der politischen Schlacht als Heerrufer für Deutschlands Heil. Der neue Kurs hat ihn in die Opposition gedrängt, in die Opposition gegen alles Das, was in Widerstreit steht mit den Grundsätzen jener Männer, die uns die Straße von Alsen und Düppel bis gen Versailles führten, die uns lehrten, daß die nationale Arbeit des Schutzes bedarf, die in flammenden Worten die soziale Botschaft kündeten. Einst war Fürst Bismarck der Mann der Aggressive, heute steht er auf den Mauern der Vertheidigung. Aber den Hammer hält er noch immer in nerviger Faust und es ächzen die Gegner, denen er das Haupt zerschlägt. So sind die Reden, die Fürst Bismarck in Friedrichsruh gehalten, als aus immer neuen Gauen deutsche Männer dorthin pilgerten, den Weisen zu sehen und ihm das Lied der Treue zu singen, — so sind diese Reden Kampfesreden im besten Sinne. Und doch sind sie keine Zornesreden. Denn aus ihnen allen tönt uns entgegen jene abgeklärte, ruhige Sprache, die nicht dem Erbitterten, die nicht dem ob des Undanks Gekränkten eigen ist, die vielmehr den Weltweisen ziert, wenn er von der Warte einer höheren Einsicht herab die Dinge beurtheilt. Und noch sind — zur Ehre unseres Volkes sei es gesagt — die Männer nicht ausgestorben, die hineilen, diese Worte zu hören; Sachsen und Franken, Thüringer und Schwaben, Männer aus Oldenburg und Braunschweig, aus Lippe, Mecklenburg und Holstein drängten sich um den Helden. Wenn dereinst die ferne Zukunft über unsere Tage das Licht der Dämmerung ergießt, wenn die Schatten der Sage das helle Licht der Geschichte durchqueren, wenn der Mythos die Erlen umspinnt, daß aus ihren Zweigen Dryadengesichter lauschen, dann werden die Väter aufhorchenden Söhnen erzählen davon, daß einst die Deutschen gleich den alten Hellenen hinzogen, die Stimme des Orakels zu hören und daß unter den Riesenbäumen ihnen immer gekündet wurde, was Wahrheit und Recht und Ehre und das Heil des Reiches gebot.

Wiederum hat auf der Fahrt durch Deutschland ein heller Jubelsturm das Haupt des greisen Staatsmannes umbraust. Und wiederum hat Fürst Bismarck erklärt, daß ihn kein Grollen seiner Gegner abhalten werde, auch fernerhin von dem Platze des Zuschauers aus Kritik an den Dingen zu üben. Mit besonderer Genugthuung aber und mit besonderem Rechte konnte gerade in Hannover der Hinweis erfolgen, daß aus den Kämpfen von 1866 nicht Erbitterung und Haß emporgewuchert seien, sondern Stolz und Freude am Reiche. Und merkwürdig genug ist die Erscheinung, daß nirgends Fürst Bismarck lauter gepriesen und herzlicher verehrt wird, als in den Ländern, die einst im Bruderkriege gegen ihn standen. Sachsen, wo partikularistische Neigungen sich kaum noch bei einzelnen Querköpfen finden, ist ein lebendiger Zeuge. Das ist ein Beweis, daß der Kitt, der die deutschen Stämme vereint, nicht nur äußerlich festigt, sondern auch innerlich zusammenhält. Daß aber dieser Kitt gelockert werden könne, das ist die Hauptsorge des großen Baumeisters und aus dieser Sorge heraus drängt es ihn immer von Neuem auf die Zinne des Kampfes. Und hat er nicht recht? Werden nicht heute die Polen und Deutschen als Muster des Patriotismus von einer Stelle gepriesen, deren Offenbarungen mit Ehrfurcht zu lauschen Gewohnheit und Pflicht uns gebietet? Wohin soll das führen und wohin muß das führen? Erreicht kann nur werden, daß das klare, nationale Bewußtsein gebeugt und verwirrt wird. Oder kann es uns gleichgiltig sein, wenn uns heute Koscielski als edelstes Vorbild des Patriotismus gepriesen wird, uns, die wir nicht vergaßen, daß im Sachsenwalde noch Bismarck athmet? Der Partikularismus wächst, wenn die nationale Freudigkeit gelähmt wird, wie der Körper um so leichter den Infektionskrankheiten erliegt, je weniger widerstandsfähig seine Organe sind. Nicht in den Siegen der bayrischen Bauernpartei allein, sondern vor Allem darin zeigt sich diese Erscheinung, daß die Führer des Centrums mehr als zuvor partikularistische Tendenzen betonen, um ein Lockmittel für ihre Massen zu besitzen. Wüßten sie nicht, daß ihnen von Anderen der Boden gelockert ist, so würden die Lieber und Gröber und ihre Freunde nicht gerade jetzt mit allem Eifer ihre partikularistischen Samenkörner säen. Fürst Bismarck hat richtig erkannt, daß gegen das neu sich verbreitende Uebel nicht Deklamationen helfen können und gerade in der vielgeschmähten und wenig verstandenen Rede an die Lipper hat er auf das Heilmittel gewiesen. Und dieses Mittel besteht in der sorgfältigen Schonung der deutschen Stammestendenzen, wie sie der alte Kurs immer geübt hat. Es handelt sich nicht mehr um die Knöpfe an den Soldatenröcken und um die Zeichnung der Postbriefmarken. Aber es ist ziemlich allgemein geworden, das Gefühl der Sorge, als trete der bundesstaatliche Charakter des Reiches zurück vor centralistischen Neigungen in Berlin, als wollten sich die Rechte der Einzelstaaten beugen unter preußische Vormundschaft, mit einem Worte, als wolle die preußische Präsidialmacht sich ausbilden zu einer unbeschränkten Souveränität. Dieser Argwohn, der namentlich in Süddeutschland seine Stätte findet, der eine weitere Nahrung findet in den unseligen Experimenten auf wirthschaftlichem Gebiete, mußte ganz besonders durch die Wahrnehmung gestärkt werden, daß die Regierungen der Einzelstaaten, die bis zum März 1890 treu und unentwegt die Ziele des alten Kurses vertraten, sich ohne ein sichtbares Zeichen des Widerstandes den entgegengesetzten Tendenzen der neuen Aera fügten und einer Politik ihre Zustimmung gaben, die mit allen Traditionen einer großen stolzen Vergangenheit brach. Der Bundesrath, die Vertretung der Regierungen, übernahm die sichtbare Rolle des stummen Dieners. Vielleicht mag in seinem Innern einmal Opposition aufgetaucht sein, der Nation blieb es unbekannt, ihr blieb das Gefühl, als sei er nur eine Staffage, welche die Verfassung bedingt. Daher der Wunsch des Fürsten Bismarck, daß seine Verhandlungen öffentlich seien, daher der Wunsch, daß die tüchtigsten Männer ihm angehören! Und wiederum entspringt es dem gleichen Kreise der Gedanken, zu fordern, daß auch die Einzellandtage der Staaten sich über ihr jetziges Niveau erheben, daß sie theilnehmen sollen an den großen Fragen, die die Allgemeinheit betreffen. Wenn die Landtage die Stimmung ihrer Wählerschaften zum Ausdruck bringen, wenn sie ihrer Einzelregierung klaren Wein einschenken darüber, was man im Lande denkt und wünscht, wäre das nicht die beste und kräftigste Rückenstärkung für eine Regierung, die vielleicht unter dem Eindruck Berliner Anregungen bei Irrthümern mitwirkt? „Die Reichspolitik gehört doch zu den Landesinteressen. Die deutsche Frage müßte in kleinen und großen Reichsländern stets die oberste Frage sein, über welche die Minister wegen ihrer Haltung im Bundesrathe interpellirt werden sollten", so hat Fürst Bismarck zu den Braunschweigern gesprochen, und weiter hat er gesagt: „Wenn man in jedem Provinziallandtage, in jeder Versammlung, in Stadt und Land sich für die Entwickelung des Reiches nicht nur gemüthlich interessirt, sondern wenn dem Interesse auch Worte gegeben würden, so würde dem Schaden vorgebeugt werden, der daraus entsteht, daß man es todtschweigt." Das ist ein „nationaler Partikularismus" der edelsten Art und dieser erscheint als ein wirksames Gegenmittel gegen das Gift, das in die Adern des deutschen Volkes zu träufeln Sigl wie Lieber versuchen. Daß aber dieses Gift noch nicht überall seine Wirkung gethan hat, das beweist von Neuem die Begeisterung, mit der die Männer von Hannover und Göttingen, von Meiningen und Eisenach den Fürsten Bismarck, den — Koscielski des alten Kurses, auf der Fahrt gen Kissingen begrüßten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 1. August.

Berlin. Der sächsischen Gesandtschaft ist gestern als Stellvertreter der Legationssekretär von Steglitz überwiesen worden. — Der Legationssekretär bei der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Dresden, Graf Szecsen, erhielt den preußischen rothen Adlerorden 3. Kl.

Berlin. Es gilt, wie die „Post" erfährt, als völlig ausgeschlossen, daß Ausnahmen zu Gunsten der vor dem 25. Juli eingegangenen deutschen Handelsverpflichtungen nach Rußland hin gemacht werden können. Die „Nationalzeitung" schreibt: Wie der Möglichkeit zu begegnen wäre, daß die Exporteure Oesterreich-Ungarns möglichst billiges russisches Getreide beziehen, um so eine verstärkte Ausfuhr österreichisch-ungarischen Getreides herstellen zu können, dürfte jedenfalls eine der schwierigsten Fragen des gegenwärtigen Zollkrieges mit Rußland sein, wenn derselbe in nicht allzu ferner Zeit zu einem gewünschten Ziel führen soll. Die preußische Regierung hat nach erfolgter Vernehmung von Interessenten beschlossen, neben dem Staffeltarif für Getreide auch den für Mühlenfabrikate aufrecht zu erhalten, den für Malz dagegen mit dem ersten October fallen zu lassen. Für die schlesische Mälzerei werden spezielle Frachterleichterungen in Erwägung gezogen. — Der sächsische Legationssekretär Graf Vitzthum hat mit seiner Gemahlin Berlin mit Urlaub verlassen.

Breslau. Die Prostituirte Clara Wende ermordete im Streite ihren Zuhälter; die Mörderin wurde verhaftet.

Breslau. Der Kammerherr und Standesherr von Mutius ist gestern infolge eines Herzschlags gestorben.

Königsberg. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat an den Reichskanzler den Antrag gerichtet, russische Waaren, insbesondere Getreide und Holz, welche auf Grund von Verträgen, die vor dem 28. Juli bona fide abgeschlossen worden sind, eingeführt werden, von dem 50prozentigen Zollzuschlag freizulassen.

Sprottau. Heute Mittag schlug der Blitz in das Stallgebäude der hiesigen Kaserne ein; ein Kanonier wurde durch den Blitzstrahl getödtet, drei verwundet.

Braunschweig. Eine Schenkung von hervorragendem Werthe hat vor Kurzem der König von Sachsen dem hiesigen vaterländischen Museum gemacht, indem er ihm eine große Anzahl von Oelbildern, zumeist Mitglieder des braunschweigischen Fürstenhauses aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts darstellend, Waffen und andere Erinnerungsstücke überweisen ließ. Diese Sachen stammen aus dem Orte Sibyllenort in Schlesien, das in seinem jetzigen Zustande hauptsächlich eine Schöpfung des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ist, der mit Vorliebe dort weilte. Das Schloß ging bekanntlich mit dem Tode des Herzogs durch Erbschaft in den Besitz des Königs von Sachsen über.

Mannheim. Das Generalkommando des 14. Armeekorps ordnete auf Ersuchen der badischen Regierung an, daß die Uebungen der Cavallerie und Artillerie, sowie die Brigadeübungen nicht auf dem Manöverfelde, sondern in der Umgebung der Garnison stattfinden.

Wien. Heute Vormittag explodirte in der Militär-Genieschule am Getreidemarkt unmittelbar hinter dem Theater an der Wien im Laboratorium eine mit Pyrin gefüllte Petarde. Ein dort beschäftigter Mann blieb todt, ein zweiter ist schwer verletzt; der entstehende Brand wurde schnell gelöscht.

Paris. Die meisten Blätter sind empört darüber, daß Develle die Errichtung eines Pufferstaates am oberen Mekong England grundsätzlich zugestanden hat, obgleich Develle volle Schifffahrtsfreiheit auf dem Mekong auch im künftigen Pufferstaate für Frankreich vorbehalten hat.

Paris. Es wird für vollständig unbegründet erklärt, daß die Blokade über die siamesische Küste aufgehoben ist. Der siamesische Gesandte zeigte heute dem auswärtigen Amte an, daß Siam die Forderungen bewillige. Frankreich verlangt an solchen bis zur vollständigen Räumung des linken Mekong-Ufers die Besetzung von Fluß und Hafen von Chantaboon, sowie, daß Siam keinerlei militärische Macht in Battambang und in den Gegenden bis 25 Kilometer vom rechten Ufer des Mekong entfernt bis zur Cambodi-Grenze unterhält, ferner, daß Siam keinerlei Kriegsschiffe auf den Gewässern des großen Sees und des Mekong verkehren läßt.

* **Athen.** Die Kronprinzessin Sophie ist heute glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden worden. Das Befinden ist gut.

Rom. Wegen der in Neapel ausgebrochenen Cholera wurden die Manöver des dortigen Armeekorps ausgesetzt.

Kopenhagen. Generaladjutant Graf Waldersee wurde gestern telegraphisch nach Berlin berufen. — Das Ministerium des Aeußern hat die Großhändler-Societe benachrichtigt, daß der russische Maximal-Zolltarif gegenüber Dänemark nicht in Anwendung kommen werde.

London. Von Lord Dufferin und Develle wurde gestern in Paris ein Protokoll unterzeichnet, wodurch die Differenz zwischen Frankreich und England wegen der siamesischen Grenzfrage beigelegt und eine neutrale Zone am linken Ufer des oberen Mekong zwischen den französischen und englischen Besitzungen hergestellt wird. Gleichzeitig empfing Lord Dufferin die Versicherung, die Blockade würde unverzüglich aufgehoben werden. — Der Gräfin Howe, welche in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Sachsen-Weimar nach Cowes reisen wollte, wurde auf der Reise auf bisher unaufgeklärte Weise ein Juwelenkasten im Werthe von 1000 Pfd. Sterling und 90 Pfd. Sterling baar gestohlen.

London. Der Generalsekretär des Bergarbeiter-Verbandes erließ heute eine Kundgebung, wonach der Verband, wenn er jetzt zum Nachgeben gezwungen werde, seine Kräfte für günstigere Zeit, bis Ende dieses Jahres aufsparen werde, um dann energisch seine Forderungen zu vertreten.

Kiew. In einem Benzinlager auf dem Lumski-Platz hat eine Benzinexplosion stattgefunden. Der größte Theil des stattlichen Gebäudes ist vernichtet. 14 Personen sind todt; viele Vorübergehende wurden durch fliegende Mauerstücken verwundet.

Belgrad. Wie verlautet, steht hier die Errichtung einer russischen Telegraphen-Agentur bevor, welche die slavische Presse über alle Vorgänge in Westeuropa unterrichten soll.

Die **Berliner Börse** war schwach auf umfangreiche Realisationen. Aeußere Umsätze fanden anfangs nur in Bergwerken, Banken und Renten statt. Banken wenig verändert, von Bergwerken namentlich Kohlenwerthe um 1 bis 2 Proz. rückgängig; auch Laurahütte und Bochumer gaben weiter nach. Von Eisenbahnen österreichische recht fest, schweizerische still, Ostpreußen und Marienburger fest. Von fremden Renten Mexikaner anfangs recht fest, später aber nicht voll behauptet; Italiener und Russen schwächer. Schifffahrtsaktien behauptet. Im weiteren Verlaufe war die Tendenz bei stillem Verkehr matt. Kassaverkehr still. Deutsche Anleihen schwächer, auch Dividendenpapiere vorwiegend niedriger. Privatdiskont 3 Proz. Nachbörse schwach. — **Wetter:** kühl, bedeckt, etwas Regen. West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 256,25. Discento 175,20. Dresd. Bk. 137,75. Lombarden 90. Laura 95,40. Ung. Goldr. 94,70. Portugiesen 22,10. Siemens —. Reichsbank —. Aeltholf Dresden —. Still.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 98,30, Italiener 86,55, Spanier 62 ., Portugiesen 22,12, Türken 21,80, Türkenloose 86,70, Ottomanbank 589,00, Staatsbahn 637,50, Lombarden 228,75. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 20,80, per Nov.-Febr. 21,70, behauptet. Spiritus per Juli 41,00, per Januar-April 42,75, still. Rüböl per Juli 57,00, per Januar-April 58,75, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 160. Roggen per October 117, per März 118.

Oertliches und Sächsisches.

— Wie aus Scheveningen gemeldet wird, erfreuen sich Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** des erwünschten Wohlseins. Seit dem 24. Juli verweilt Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha als Gast bei Ihren Majestäten und bewohnt mit denselben gemeinschaftlich einen Theil des Hotels Orange. Im Laufe der vergangenen Woche wurden verschiedene hochgestellte Personen zur Königl. Tafel eingeladen. Unter diesen befanden sich: der kaiserl. deutsche Gesandte im Haag Graf von Rantzau und Gemahlin (bekanntlich die Tochter des Fürsten Bismarck), der Kammerherr Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzeß Heinrich von Preußen, Graf von Hahn, der Graf Guido Henckel v. Donnersmarck u. A. m. Am Donnerstag nahmen Ihre Königl. Majestäten einer Einladung des kaiserl. deutschen Gesandten Grafen von Rantzau im Haag folgend, am Déjeuner bei demselben Theil. Ihre Majestäten der König und die Königin unternahmen auch in letzter Zeit verschiedene Ausflüge; unter anderem wurden das sogenannte Blauhaus, eine Besitzung des Fürsten von Wied, in der Nähe vom Haag, sowie die Stadt Harlem besucht. Wie bereits gemeldet, werden beide Königl. Majestäten am 8. August nach Pillnitz zurückkehren.

— Im Namen des Offizierkorps des Schützenregiments giebt Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** als derzeitiger Oberst im „Dresdner Journ." Folgendes bekannt: „Am 30. Juli verstarb in Dresden Generalleutnant **von Tschirschky** und Bögendorff, Excellenz, Ritter höchster Orden. Der Verstorbene stand von 1878 bis 1881 an der Spitze des Schützenregiments und wurde 1889 durch die Gnade Sr. Majestät des Königs à la suite des Regiments gestellt. Trauernd steht das Offizierkorps an seiner Bahre und verliert in dem Entschlafenen einen bewährten Gönner und treuen Kameraden, der durch seine hervorragenden militärischen Fähigkeiten, seine ritterlichen Charaktereigenschaften, sowie seine liebenswürdigen, echt kameradschaftlichen Gesinnungen ewig fortleben wird."

— Dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Oberregierungsrath Dr. jur. Karl Alexander **Apelt** wurde der Titel und Rang als Geheimer Regierungsrath verliehen.

— Der bisherige Direktor der vereinigten Landesanstalten zu Hubertusburg, Hauptmann der Landwehr Johannes Adolf Hermann **Reich** wurde zum Direktor der Landesstrafanstalt zu Zwickau ernannt.

— Der bisherige Amtshauptmann zu Chemnitz, Oberregierungsrath Bruno Oswin **Merz** ist zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern mit dem Titel Geheimer Regierungsrath ernannt worden.

— Eine neue Auszeichnung ist dem Begründer und Direktor des Körnermuseums, Hofrath Dr. **Peschel**, zu Theil geworden, insofern ihm die Ritter-Insignien I. Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens „Albrecht des Bären" verliehen wurden.

— Das „Dr. Journ." schreibt: Wie bereits unterm 11. vorigen Monats — Nr. 158 dieses Blattes — mitgetheilt worden ist, sind vom Ministerium des Innern die Bezirksverbände zur Erörterung darüber, ob und in welchem Umfange etwa ein **Nothstand in der Landwirthschaft** infolge Mangels an Kraftfutter- und Streumitteln vorhanden und eventuell zur Feststellung des Bedarfs an solchen Ersatzmitteln durch die zu dem Ende zu hörenden Bezirksausschüsse oder durch zu bildende besondere Commissionen, sowie zur Beschlußfassung über Deckung des Kaufpreises veranlaßt worden. Nachdem von sämmtlichen Amtshauptmannschaften für die Bezirksverbände die zugleich erforderten Erfolgsanzeigen erstattet worden sind, hat heute unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Metzsch eine anderweite Conferenz mit zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen Beamten und mit Vertretern des Landeskulturraths und der landwirthschaftlichen Kreisvereine stattgefunden. Nach dem Ergebnisse der Berichte ist glücklicher Weise zwar wenigstens zur Zeit in mehreren amtshauptmannschaftlichen Bezirken, wie in denen der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt und in denen der Oberlausitz

Friedrich & Glöckner empfehlen streichrechte und Lackfarben, ausgewogen nur in unseren Schnellfirnissen-Firniss-Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.

SLUB Wir führen Wissen.